

Durchführung von Pilotprojekten

1 Ausgangslage

Das BBT und verschiedene Kantone haben ihr Interesse angemeldet, bereits im Jahr 2011 mit Pilotkursen der zweijährigen beruflichen Grundbildung Gesundheit-Soziales zu starten. Diese Kurse können auf der Grundlage relativ verbindlicher Ausbildungsgrundlagen mit Arbeitsstand Vernehmlassung BBT (d.h. unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Branchen-Vernehmlassung und der Konsistenzprüfung) durchgeführt werden.

Mit den Pilotprojekten können Bildungsverordnung und Bildungsplan nicht mehr evaluiert werden, da diese bereits in das BBT-Genehmigungsverfahren eingespielen sein werden. Dagegen können Erfahrungen bezüglich der Implementierung, des Selektionsverfahrens, der Zielgruppe und der Anwendungsgrundlagen (z.B. Ausbildungshandbuch) gewonnen werden. Auch bezüglich der erforderlichen Zusammenarbeit der Berufsschulen Gesundheit und Soziales können Erfahrungen gesammelt und Modelle aufgezeigt werden.

Die Durchführung von Pilotprojekten ist eine Auflage der Finanzierungsverfügung des BBT für die Erarbeitung der Attest-Ausbildung Gesundheit-Soziales.

2 Rahmenbedingungen

Die Durchführung von Pilotprojekten ist an die folgenden Rahmenbedingungen geknüpft:

- Die Durchführung der Pilotprojekte setzt eine Bewilligung des BBT voraus. Die Erteilung dieser Bewilligung erfolgt in Absprache mit den Kantonen.
- Die Pilotprojekte bauen auf den Grundlagen des Projektes (Bildungsverordnung, Bildungsplan, Ausbildungshandbuch) auf und entsprechen dem Leitfaden des BBT für die zweijährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest EBA vom 13.12.2006.
- Die Pilot-Lernenden schliessen im Sommer 2013 ab, die ersten EBA-Zeugnisse können aber frühestens im Sommer 2014 erteilt werden.
Die rückwirkende Anerkennung der Absolvent/innen der Pilotversuche muss in einer Übergangsbestimmung der Bildungsverordnung verankert werden.
- Es ist vorgesehen, höchstens 4 Pilotprojekte durchzuführen.
- Die Zahl der Lernenden wird auf zwei bis drei Schulklassen pro Pilotversuch begrenzt.
- Die Pilotprojekte decken alle angesprochenen Versorgungsbereiche (Akutbereich, Spital, stationärer Langzeitbereich und Behindertenbereich) ab.
- Wünschbar ist die Teilnahme der Deutschschweiz und der lateinischen Schweiz.

3 Kriterien für die Auswahl der Pilotprojekte

Die Pilotprojekte müssen den folgenden Kriterien genügen:

- Das Pilotprojekt wird durch die kantonal bzw. regional zuständigen OdA Gesundheit **und** OdA Soziales getragen.
- Die kantonale(n) OdA gewährleisten die Durchführung der ihnen obliegenden Aufgaben, namentlich
 - die Unterstützung der Lehrbetriebe bei der Selektion,
 - die Unterstützung der Lehrbetriebe bei der Implementierung der Ausbildungsgrundlagen,
 - die Sicherstellung der üK,
 - die Ausbildung und Verfügbarkeit der Prüfungsexpert/innen in Zusammenarbeit mit dem EHB,
 - die Durchführung des Qualifikationsverfahrens, soweit dies im Zuständigkeitsbereich der OdA liegt.
- Die kantonale(n) OdA legen in Zusammenarbeit mit den Kantonen ein Grobkonzept vor, welches aufzeigt, in welcher Weise die Aufgaben wahrgenommen werden, mit welchen Kosten gerechnet wird und wie deren Finanzierung geregelt ist.
- Die kantonale(n) OdA verpflichten sich, über ihre Erfahrungen bezüglich der Implementierung, des Selektionsverfahrens, der Zielgruppe und der Anwendungsgrundlagen (z.B. Ausbildungshandbuch) zu berichten und an einem Erfahrungsaustausch teilzunehmen.
- Die kantonale(n) OdA legen einen Interessennachweis einer genügenden Anzahl von Lehrbetrieben vor.
- Ein Pilotprojekt deckt mindestens 2 Versorgungsbereiche ab, die Gesamtheit der Pilotprojekte deckt alle Versorgungsbereiche (Akutbereich, Spitex, stationärer Langzeitbereich und Behindertenbereich) ab. Projekte, die Betriebe des Gesundheits- und des Sozialbereichs abdecken, haben Priorität.
- Die zuständige Bildungsdirektion sichert das erforderliche schulische Angebot inklusive FIB zu. Die Zusammenarbeit der Berufsschulen Gesundheit und Soziales ist geregelt.
- Die Pilotprojekte arbeiten mit dem Projekt Bildungsverordnung zusammen. Die Reformkommission schlägt eine geeignete Form der Projektkoordination vor.